

Rede der UWG Oberberg zum Haushalt 2015/2016 des OBK

am 11.Dez. 2014

Fraktionsvors. Harald Koppelberg



Sehr geehrter Herr Landrat, meine Damen und Herren.

Nun nachdem wir durch die Vorredner schon viele Fakten und Zahlen erfahren konnten, ist es nur wenig hilfreich wenn ich dieses an dieser Stelle wiederhole.

Ein Kommentar zu diesem Haushalt 2015/16 ist aber ohne diese Eckwerte nicht möglich, darum möchte ich mich auch auf wenige beschränken.

Im Oktober bekamen wir alle den Vorbericht und das Haushaltsbuch 2015/16 mit allen weiteren Kommentaren und Anlagen ausgehändigt. Ein Planwerk, denn das ist es ja auch, mit mehr als 500 Seiten.

Sie Herr Landrat richteten Ihr Wort an uns mit den Worten: „Es gilt das gesprochene Wort“.

Doch wofür, eine Kostenplanung die über 24 Monate vorausschaut bei dieser schnelllebigen den Zeit, kann wohl eher als Leitfaden gelten.

Die UWG ist angetreten um als konstruktiver, verlässlicher und kostenbewusster Vertreter der Bürgerschaft zu agieren.

Das HSB verschafft schnell den Eindruck dass viele Ausgaben notwendig, wichtig und unabdingbar seien.

Bei genauerer Einsicht werden aber einige Kosten durchaus selbst bestimmt.

So sind die Ausgaben der Inneren Verwaltung von 28.262.898€ in 2015 ein Indiz, das auffordert immer wieder an den Prozessen zu feilen, damit nicht weitere Kostensteigerungen sich entwickeln.

Wir alle sind darauf fixiert Ausgaben und Einnahmen zu vergleichen und entsprechende Auffälligkeiten zu befragen.

Auffälligkeiten ist aber das Stichwort:

Als Umlagesystem gestrickt, hat der Kreis keine eigenen Einnahmen, sondern holt sich die Mittel aus den Kommunen. Eine schwierige Abhängigkeit, die uns auffordert immer den Blick zu unseren Kommunen zu halten, damit Kommune und Kreis nicht in eine Zahlungsnot gelangen.

Somit ist es begrüßenswert, dass im HSB die Kreisumlage abgesenkt und nicht angehoben wird, zu einem Preis, dem abermaligen Rückgriff auf die Rücklagen des OBK.

Gewiss dieser Finanzierungsschritt ist nicht unendlich, ist aber zu heutigen Zeit geboten um auch die Kommunen unseres Kreises weiterhin zu stützen.

Natürlich ist dies nicht durchgängig, wenn wir uns die differenzierten Umlagen anschauen und die Gesamtkosten der einzelnen Gemeinden betrachten.

Dennoch denken wir dass das Gesamtergebnis des HSB sich sehen lassen kann.

Ein Augenmerk ist auf die Ausgaben des OBK im sozialen, pflichtigen Bereich und bei den freiwilligen Ausgaben zu legen.

Die sich verändernde Gesellschaft schafft immer mehr Probleme denen begegnet werden muss:

>alleinerziehende Mütter und ihre Kinder

>Gewaltprävention

>Schuldnerberatung

>Pädagogische Maßnahmen

>Jugendhilfe

>Flüchtlingshilfe

>Demographie

Um nur einige Punkte zu nennen. Bei den sozialen Leistungen ergibt dies ein Kostenumfang von 88.943.041€ in 2015 mit steigender Tendenz. Wenn wir die gesellschaftspolitische Entwicklung in unserem Lande betrachten, ist eine Planung selbst für 1 Jahr hier schon gewagt. Wir werden zu einem Punkt kommen, wo auch diese Kosten gedeckelt werden müssen, um nicht selbst in eine Schieflage zu geraten, womit keinem geholfen wäre.

Ein anderes Augenmerk sind die freiwilligen Leistungen, vielfach auch dazu genutzt um das Leben im OBK angenehm und lebenswert zu präsentieren.

Ob hierzu aber ein Leuchtturmprojekt wie das Schloss Homburg zählen kann oder soll, ist die Frage.

Nun wir akzeptieren an dieser Stelle die Fakten:

Das Schloss wurde durch Kreistagsbeschluss saniert und auch mit Fördermitteln zu dem gebracht, wie wir es vor kurzem auch wiedereröffnen konnten.

Das kann aber nicht heißen, dass dieses Objekt ein Fass ohne Boden wird und andere Leistungen eingekürzt werden.

Die UWG sieht hier, das Kosten jährlich geleistet werden, die man durchaus auch kritisch betrachten kann. Doch sollten wir dem Kind eine Chance geben, wieder auf die Füße zu kommen. Aber auch dies wird in der Zukunft bei uns ihre Grenzen finden, es ist schon erstaunlich dass hier der Zuschussbedarf über das Jahr 2016 eine steigende Tendenz hat. Eine fallende Tendenz sollte hier das Ziel sein.

Seitens der UWG haben wir die Kostenbegrenzung für das Budget Museen auf die vorgetragenen Zahlen in 2015 und 2016 beantragt, um auch hier ein Zeichen zu setzen, dass es auch Grenzen der Finanzierung gibt.

Ein weiterer Punkt den wir ansprechen möchten ist der Klimaschutz, unter dessen Begriff inzwischen viele Aktivitäten und Teilprojekte vereint werden. Uns sollte aber bewusst sein, dass die Energieeinsparung der beste Klimaschutz ist. So sind auch die Sanierungsprojekte für die Liegenschaften unserer Kreisverwaltung auch mit entsprechender Gewichtung anzugehen. Das Kostenvolumen über 1,5Mio ist zwar erschreckend, aber im Hinblick der noch steigenden Energiekosten durchaus ratsam. Nun werden Sie sich fragen, wie kommt er zu dieser Aussage? Ganz einfach, die Energiewende und die Subvention der erneuerbaren Energien wird das bewirken.

Der OBK ist auch in Zukunft aufgefordert im Hinblick des Machbaren und Vertretbaren die Ausgaben, so zu beschließen, dass wir als Flächenkreis weiterhin unseren Bürgern einen angenehmen und finanzierbaren Lebensraum bieten können.

In diesem Spagat, die Wünsche und Erwartungen an die Politik, mit dem finanzierbaren für jetzt und unserer kommenden Generation abzuwägen und zu entscheiden, dies wird auch weiterhin unsere Aufgabe sein.

Es ist keinem geholfen, wenn kostentreibende Gedanken bzw. Projekte ausgeführt werden und am Ende die Zeche der Bürger durch sein Steueraufkommen bezahlen muss, ohne sich zu fragen, ob der Geldbeutel das noch hergibt.

Schon jetzt klagen unsere Bürger über steigende Steuerbelastungen und steigender Mietnebenkosten. Wenn dann ein Kreis oder Kommune immer weiter an der Steuer- bzw. Gebührenschaube dreht, muss das System irgendwann eskalieren.

Vor diesem Hintergrund sollten wir in Zukunft genau überlegen, ob Entscheidungen für weitere Ausgaben die nichts mit den direkten Pflichten einer Kreisebene zu tun haben, noch richtig sind.

Um aber auf unseren Haushaltsentwurf zurück zu kehren, glauben wir, die UWG, dass nach derzeitiger Lage von Gesellschaft und Wirtschaft dieser Planentwurf verantwortungsbewusst aufgestellt wurde und wir ihn somit auch zustimmen können.

Zum Schluss möchte ich mich bei der Verwaltung, insbesondere bei unseren Ansprechpartnern Frau Bohlien, Frau Breier und Herrn Steiniger für Ihre Zusammenarbeit bedanken.

Bei Ihnen allen möchte ich mich für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit ebenso bedanken und wünsche Ihnen eine schöne Weihnacht und ein gutes neues Jahr 2015.

H.Koppelberg UWG Oberberg